

Countryside

European Landowners' Organization N° 166

NOVEMBER-DEZEMBER 2016 - ZWEIMONATLICH - D

**Grundlegende
Veränderung des
ländlichen Raumes in
Europa, um mit globalen
Verpflichtungen
Schritt halten
zu können**

**FFA-Regionalkonferenz
in Slowenien**

Janez POTOČNIK

Vorsitzender der FFA

FFA

Janez Potočnik



Leitartikel

Thierry de l'Escaille, Generalsekretär der ELO

Die GAP – Änderungen stehen bevor

Was haben Brexit, Flüchtlingskrise, mögliche protektionistische Vereinigte Staaten, nachhaltige Entwicklungsziele (SDGs) und das Pariser Klimaabkommen gemeinsam? Sie wollen alle ihren Einfluß auf die nächste GAP-Reform geltend machen. Diesmal werden das Budget und die Anforderungen daran mehr als sonst durch Faktoren außerhalb der Kontrolle durch die Gemeinschaft der Landwirte erfolgen.

Angesichts dieser Herausforderungen ist es ausgesprochen wichtig, daß die europäische Agrarpolitik sowie die praktizierenden Landwirte unsere Werte für die große europäische Gemeinschaft deutlich machen. Bei einem so wackeligen GAP-Budget muß das Resultat unserer Agrarpolitik effektiv, effizient und gerecht für alle Bereiche in Europa sein. Meiner Meinung nach bedeutet das, daß sich unsere Reform auf den Herausforderungen der SDGs (s.o.) und des Pariser Abkommens aufbauen muß. Beides kann nur mit grundlegenden Änderungen der Landnutzung erreicht werden und beides ist von größter Bedeutung für die Bürger in Europa.

Der beste Weg zur Erreichung dieser Ziele liegt in der Benutzung der nächsten GAP für unser fundamentales Marktversagen, das Fehlen von Zahlungen für Umweltdienste, die die Grundeigentümer in ganz Europa zur Verfügung stellen. Hieraus können wir einen beachtlichen Fall für den Steuerzahler machen. Allerdings müssen wir auch unsere Verbraucher darauf aufmerksam machen, daß es einen ungewöhnlichen Geldwert in dieser Politik gibt, der auch bleiben wird. Er garantiert billige, verfügbare und sichere Ware von einer unglaublichen Vielfalt und liefert sie ganz bestimmt in unsere ländlichen Gegenden. Dafür scheint die GAP nur einen geringen Preis zu zahlen.



Generalversammlung der ELO in Malta

Jedes halbe Jahr treffen sich die Mitglieder der ELO zu ihrer Generalversammlung in dem EU-Mitgliedsstaat, der im nächsten Halbjahr die Präsidentschaft des EU-Rates übernehmen wird. Dieses Jahr fand die Versammlung am 29. November in Malta statt.

Mechtelt de Vos van Steenwijk, ELO

In der ersten Sitzung gab GenSek Thierry de l'Escaille einen Überblick über die gegenwärtige Umweltpolitik der EU. Angesichts des Brexit und der damit verbundenen Haushaltsreduzierungen, insbesondere der GAP, sei nun zu erwarten, daß der Gürtel enger geschnallt werden muß. Im Rahmen möglicher Lösungsvorschläge bereitet die RISE-Stiftung ein Weißbuch zur Zukunft der GAP vor. Es soll am 28. März 2017 bei der FFA-Versammlung vorgestellt werden. Das zukünftige Klimaschutzabkommen hängt wegen des neuen US-Präsidenten Donald Trump noch in der Schwebe, der ein Kabinett voller Skeptiker zusammenstellt. Die EU hat sich zu Aktionen verpflichtet und hat die Übereinkunft formal unterzeichnet, mit der sie sich ab 2030 zu einer Reduzierung der Emissionen um 40 % vom Stand 1990 verpflichtet und gleichzeitig eine neue Regelung für Landnutzung, Landnutzungsänderungen und Forstwirtschaft (LULUCF) vorgeschlagen. Die bevorstehenden Wahlen in den EU-Mitgliedsstaaten, besonders in Frankreich,

Italien und Deutschland, bilden zusätzliche Ungewissheiten für weitere Restriktionen oder Verbote für Glyphosat. Jegliches Verbot oder jegliche Restriktion hat starke Auswirkungen auf die Getreideproduktion und die Nahrungsmittelsicherheit in Europa. T. de l'Escaille ließ sich auch über das Thema Landnutzung, Landzusammenführung und gierige Landkäufe aus. Bei der Anfertigung einer Studie zur klaren Formulierung der Tatsachen ist die ELO aktiv in die Diskussionen innerhalb und außerhalb des Parlamentes eingebunden.

Die zweite Sitzung wurde mit einer Rede von José Herrera, Minister für nachhaltige Entwicklung, Umwelt und Klimawandel, eröffnet.

Die nächste Generalversammlung der ELO wird am 13./14. Juni 2017 in Tallin / Estland stattfinden.

Grundlegende Veränderung des ländlichen Raumes in Europa, um mit globalen Verpflichtungen Schritt halten zu können

FFA-Regionalkonferenz in Slowenien

Es ist jetzt ein Jahr her, daß die Länder die nachhaltigen UN-Entwicklungsziele unterzeichnet und wenige Monate, daß sie das Pariser Klimaabkommen ratifiziert haben. Diese globalen Ziele vereinen uns. Wie können sich aber Einzelpersonen auf nationaler und lokaler Ebene darauf verlassen? Dies war das zentrale Thema der Regionalkonferenz des Forums zur Zukunft der Landwirtschaft (FFA) in Ljubljana/Slowenien am 2. Dezember 2016.

William de GRUNNE, ELO



Die Konferenz wurde von Franc BOGOVIC, slowenischer Abgeordneter im Europäischen Parlament und Gastgeber der Konferenz, eröffnet. Er forderte mehr Dialog zwischen den Interessenvertretern, besonders seit die Politik allgemein zu langsam auf die letzten Landwirtschafts- und Umweltthemen reagiert, und sagte „diese große Mischung hier tritt in Slowenien nie zusammen, um landwirtschaftsbezogene Themen zu diskutieren.“ Er fügte hinzu, daß Landwirtschaft und Humanität grundlegende Änderungen aus der Notwendigkeit heraus erführen, eine sich erweiternde Welt zu ernähren, während unsere ökologischen Ergebnisse ungeheuer reduziert würden. Das Hauptfeld, die Landwirtschaft, biete Nahrung und Arbeitsplätze, stelle aber durch die meisten derzeitigen Produktionsmethoden auch eine große Belastung für die Umwelt dar. Seiner Meinung nach liege die Lösung in nachhaltiger Intensivierung der Landwirtschaft und vermehrte Produktion mit mehr Rücksichtnahme auf die Umwelt. Während diese Themen viele Fragen aufwürfen, sollte man sich über eins klar sein: die Bedeutung von Innovationen. Neue Kunstfertigkeiten, örtliches Know-how, Technologien, Digitalisierung und Ausbildung für junge und alte Landwirte seien notwendig, um den Erfordernissen von morgen gerecht zu werden. Diese Mittel seien ganz wichtig, um eine neue und dynamische Generation für die Landwirtschaft zu interessieren.

Janez POTOČNIK, Vorsitzender der FFA 2017, stimmte in seiner Eröffnungssprache den Ausführungen von Herrn BOGOVIC darin zu, daß das Hauptthema „Kombination von Nahrungsmittel- und Umweltsicherheit“ keine einfache Sache sei. Das sei in der Tat eine Aufgabe, die grundlegende Änderungen in der Landwirtschaft verlange, aber auch in der ganzen Nahrungsmittelkette, einschließlich dem Verbraucherverhalten und seiner Mentalität. Wir müßten dieses Verbraucherverhalten loswerden, das besonders an Tagen wie „Black Friday“ sichtbar wird (Anmerkung: Black Friday fand genau eine Woche vor der Konferenz statt). Klimawandel betreffe jedermann, so habe



F. BOGOVIC, B. KALLFASS, G. LODARES, T. STRNISA, E. ERJAVEC, V. AUGUSTIN, V. PETROVICIC

jeder die Aufgabe, dagegen zu kämpfen. „Änderungen kommen nicht durch großartige Diskussionen auf UN-Ebene in New York zustande. Sie kommen von mir und von Dir und von jedermann durch unsere jeweiligen Aktivitäten zu Hause. Erinnert Euch, daß unsere Erde unsere gemeinsame Heimat, unsere einzige Heimat ist.“ Eine andere Frage in Slowenien und in vielen anderen Ländern sei, daß dieses Problem in einer höchst bruchstückhaften Weise angepackt werde, Sektor für Sektor. Nach Auffassung von J. POTOČNIK liegt die Lösung in der Zusammenarbeit zwischen den Sektoren und in den Änderungen auf Regierungsebene. Er beschreibt drei kritische Stufen zur Erreichung der Chance: „Zunächst besteht da die Notwendigkeit für eine bessere Zusammenarbeit, und das Denken in Einzelsektoren muß aufhören. Es muß ebenfalls aufhören, andere für Probleme verantwortlich zu machen, die durch unsere eigenen Aktivitäten entstanden sind. Zweitens müssen wir erkennen, daß die Probleme, mit denen wir konfrontiert sind, global sind und jeden angehen. Wir müssen aufhören, die Aufgabe, Probleme zu lösen, anderen Ländern zu übertragen. Wir müssen helfen so gut wir

können. Drittens müssen wir Privat- und öffentlichen Bereich integrieren. Sie sind nämlich weit mehr miteinander verbunden und verzahnt als wir denken. Mit der Zusammenarbeit von öffentlichem und privatem Bereich kann man höhere Ziele erreichen.“

Die Botschaften dieser Einführungsworte wurden dann an zwei Ausschüsse gegeben. Davon hatte sich der erste zu befassen mit dem Thema „Sich selbst genügende Nahrungsmittel gegenüber Nahrungsmittelsicherheit“ und der zweite mit „Nachhaltiger Bewirtschaftung von Naturressourcen“.

Weitere Informationen finden Sie auf der FFA-Webiste

www.forumforagriculture.com.

Die nächste FFA-Regionalkonferenz findet am 25. Januar 2017 in Reims statt.

Dieser Artikel ist in voller Länge in Englisch und Französisch verfügbar.



Thierry de l'ESCAILLE, ELO – gewinner Matt SHARDLOW, Buglife und Max BANNASKI, BB-Umwelttechnik – Gilles DRYANCOUR, John Deere – Franc BOGOVIČ MEP

Bienenfreundliche landwirtschaftliche Maschinen und blühende Wiesenlandschaften präsentieren sich beim Europäischen Bienenpreis 2016

In einer feierlichen Zeremonie auf Einladung von MEP Franc BOGOVIČ des Europäischen Parlaments in Brüssel wurden dieses Jahr zwei Projekte für ihren Beitrag zum Wohlbefinden der Bestäuberpopulationen und für ihre bienenfreundliche Landbewirtschaftung ausgezeichnet.

Ana CANOMANUEL, ELO, Beatriz ARRIBAS, CEMA



Der Europäische Bienenpreis wurde mit dem Ziel ins Leben gerufen, innovative und praktische Ideen zum Schutz von Bestäubern in der europäischen Landwirtschaft auszuzeichnen. Diese Initiative der European Landowners' Organization ELO [Europäischer Grundbesitzerverband] und des europäischen Landmaschinenverbands (CEMA) kürte die diesjährigen Gewinner:

- Das von Buglife in Großbritannien erarbeitete Projekt „B-Lines - connecting landscape for pollinators“ ging als Sieger der Kategorie „Landnutzungspraktiken“ hervor, während
- das „Doppelmessermähwerk“ von BB Umwelttechnik in Deutschland mit dem Preis für „innovative und technologische Lösungen“ ausgezeichnet wurde.

Der Leiter von Buglife, Matt SHARDLOW und Max BANNASKI, Gründer und Geschäftsführer von BB Umwelttechnik, nahmen den Preis in Gegenwart von Janez Potočnik, dem ehemaligen EU-Umweltkommissar, entgegen.

MEP Franc BOGOVIČ betonte in seiner Rolle als Jurymitglied die wachsende Bedeutung und Beliebtheit des Preises und hob die „von Jahr zu Jahr steigende Teilnehmerzahl“ hervor. „Dies verdeutlicht das weitverbreitete Engagement für den Schutz von Bestäubern in der europäischen Landwirtschaft.“

Thierry de l'ESCAILLE, Generalsekretär von ELO, gratulierte dem „B-Lines“-Projekt für seine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Grundbesitzern, Landwirten, NRO, Regierungen und lokalen Gruppen bei der Einrichtung durchgehender Habitate für Bestäubergemeinschaften in landwirtschaftlich genutzten Umgebungen.

Im Namen des Landmaschinenverbands begrüßte Gilles DRYANCOUR, Ehrenmitglied der CEMA, die Entwicklung einer landwirtschaftlichen Technologie, mit der die negativen Auswirkungen der landwirtschaftlichen Nutzung auf Bestäuberpopulationen gemindert werden können, wie das als Sieger hervorgegangene Vorzeigeprojekt „Doppelmessermähwerk“ anschaulich belegt.

Der Europäische Bienenpreis 2016 konnte 27 Einsendungen aus 17 verschiedenen europäischen Ländern verzeichnen. Bei der Preisverleihung kamen mehr als 100 Teilnehmer zusammen: Imker, politische Entscheidungsträger, Grundbesitzer, Hochschulen und Vertreter der Land- und Ernährungswirtschaft tauschten sich über die besten Praktiken aus und genossen diese festliche Networking-Abendveranstaltung zur Feier von Bienen und Artenvielfalt.



Mehr Informationen über den Gewinner des Europäischen Bienenpreis 2016 finden sie hier: www.europeanlandowners.org/awards/bee-award
Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte die Koordinatorin des Awards: ana.canomanuel@elo.org

Ist organische Landwirtschaft unsere Zukunft? Europäische Konferenz zu Biodiversität

Jedes Jahr veranstaltet die ELO eine Diskussion zum Thema Biodiversität. Dieses Jahr fand die Europäische Konferenz zu Biodiversität am 7. Dezember in dem renommierten Residenzpalast in Brüssel statt. Die Konferenz befasste sich mit der bestehenden Verbindung zwischen praktizierter organischer Landwirtschaft und Biodiversität und stand unter dem Motto „Ist organische Landwirtschaft unsere Zukunft?“ Redner aus dem akademischen, politischen und Landwirtschaftsbereich gaben einen Überblick aus ihren jeweiligen Bereichen über die gegenwärtige Situation, woraus sich eine nuancierte und bereichernde Diskussion über dieses sehr sensitive, aber auch kritische Thema ergab.

Johnathan GOFFIOL, EHHA



F. NATTA, M. Graf VON WESTPHALEN, K.-H. FLORENZ

Nach einer kenntnisreichen Einführung von Karl-Heinz Florenz, MdEP und Vorsitzender der Intergroup Biodiversität, Jagd und ländlicher Raum, begann Renate Strandberg die Diskussion mit einer Zusammenfassung der neuesten akademischen Entwicklungen zu Biodiversität und organischer Landwirtschaft. Ihre Erfahrungen als Senior Scientist an der Universität von Aarhus und Experte für verschiedene Regierungsagenturen bildeten eine sehr gute Basis für die weitere Diskussion.

Claudia Olazábal, Leiterin des Referates für Landnutzung und Landbewirtschaftung der GD Umwelt, stellte die Position der EU zur organischen Landwirtschaft vor. Die Kommission unterstützt die Praktiken der organischen Landwirtschaft und hat inzwischen seine positiven Auswirkungen auf die Biodiversität gesetzlich anerkannt. Sie machte den Teilnehmern schließlich klar, daß organische Landwirtschaft nicht die einzige Lösung für Biodiversität sein könne. Die EU brauche auch konventionelle Land-

wirtschaft. Daher arbeite die Kommission an neuen Wegen, wie die Biodiversität generell in die Landwirtschaft integriert werden kann und nicht nur durch Bewirtschaftung mit organischen Mitteln. Martijn Buijsse, Policy Officer für die Europäische Initiative für Nachhaltige Entwicklung in der Landwirtschaft (EISA), unterstrich diese Idee und unterstützte den Gedanken eines holistischen und integrierten Weges, Landwirtschaft zu betreiben. Obwohl er fest an nachhaltige Landwirtschaft glaube, bestand Matijn Buijsse auf der Tatsache, daß organische Landwirtschaft nicht der einzige Weg zur Erreichung der Umweltziele sei.

Andererseits betonte Stephen Meredith, stv. Policy Manager der International Federation of Organic Agriculture Management (IFOAM), die Bedeutung der Weiterentwicklung der organischen Landwirtschaft durch ein Anreiz bietendes Rahmenwerk für Landwirte. Neue und strenge Regulierungen seien in der Tat keine geeigneten Mittel, um diese Art

von Praxis zu stärken. Die EU muß den Landwirten, die auch Unternehmer sind, die richtige Umgebung und die richtigen Bedingungen liefern, damit sie zur Herstellung nachhaltiger Produkte ermutigt werden. Der letzte Sprecher war Zeno Piatti, Manager eines organischen Betriebes in Österreich, machte deutlich, daß organische Landwirtschaft für die Biodiversität nicht immer gut ist, aber ökonomisch auf lange Sicht lebensfähig. Das erfordert allerdings gute Kenntnisse der richtigen Technik und der Praxis, weil dieser Sektor noch nicht so gut entwickelt ist wie der konventionelle.

Diesen Ausführungen folgte eine sehr interessante Fragestunde mit den Teilnehmern. Wenn das Thema durchaus auch zwiespaltig sein konnte, so ergab sich doch ein recht fruchtbarer Dialog, meist über die Begriffe „konventionelle, organische und integrierte Landwirtschaft“. Es schien so, daß der Unterschied zwischen den drei Begriffen nicht so entscheidend war. Hingegen war festzustellen, daß nachhaltige Landwirtschaft mehr und mehr ein gemeinsames Ziel von immer mehr Landwirten wird. Daher ist es ganz wichtig, neue Wege der Zusammenarbeit zur Erreichung dieses Zieles zu finden.

Die Konferenz endete mit der Übergabe des „Belleuropa“-Preises an Matthias Graf v. Westphalen, Eigentümer des Land- und Forstbetriebes Rixdorf in Schleswig-Holstein, in Anerkennung seines Einsatzes für die Erhaltung von Biodiversität und Umwelt auf seinem Gebiet, das mit dem Wildlife Estate Label ausgezeichnet ist.

Weitere Informationen finden Sie unter www.europeanlandowners.org/awards/belleuropa-award.

Anmerkung: die Zusammenfassung der zweiten Hälfte des Konferenztages um das „Innovationskonzept“ ist in Englisch und Französisch verfügbar.

Werden unsere Trecker bald mit einem unnützen ABS-Bremssystem ausgerüstet ?

In den nächsten Monaten wird die EU-Kommission darüber entscheiden, ob die Trecker in Europa, die schneller als 40 Km/h fahren dürfen, ab 2021 mit einem Antiblockiersystem (ABS) ausgerüstet sein müssen.



GILLE DRYANCOUR - EHRENVORSITZENDER DER CEMA

Nach einer Bewertung der Europäischen Vereinigung für Landmaschinen (CEMA) gibt es kein Argument für Straßensicherheit, das eine solche gesetzliche Regelung rechtfertigen würde. Wenn man eines Tages annehmen würde, daß das ABS die Sicherheit der Trecker auf der Straße erhöhen würde, dann würden die Tatsachen im Vergleich zu den tödlichen Unfällen auf der Straße deutlich machen, daß man noch über 20 Jahre warten müsste, bis statistisch gesehen, der erste tödliche Unfall verhindert worden wäre. Wenn man die Häufigkeit der Straßenunfälle mit Traktoren ins Verhältnis setzt mit der Geschwindigkeit, mit der die Trecker erneuert werden müssen, was derzeit in einem Rhythmus von 1,7 % pro Jahr erfolgt, dann wäre die Verhinderung mit ABS äußerst marginal. Im Gegenteil, ABS ist mit dem Bremssystem der in der Landwirtschaft benutzten Anhänger und denen der gezogenen Maschinen nicht kompatibel. Ebenso erhöht ABS den Bremsweg auf den schmalen Feldwegen, wo es schwierig ist, einem Hindernis auszuweichen. Daraus ergeben sich neue Formen von Unfällen, aus denen es heute schwierig ist, alle Folgen für die Sicherheit von Personen vorweg zu bestimm-

men. Ebenso würden alle erhofften statistischen Vorteile durch eine ABS-Regulierung zunichte gemacht.

Dennoch hat die CEMA kürzlich durch ihre institutionellen Gesprächspartner Einwände gegen die Argumentation erhoben, wonach die Tatsache, daß statistisch gesehen ein einziger Unfall mit Todesfolge innerhalb einer Generation verhindert werden könnte, die obligatorische Einführung von ABS für Traktoren rechtfertigen würde. Das würde das Prinzip der Vorsichtsmaßnahmen an die Grenze des Absurden für Fahrzeuge mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 28 Km/h führen.

Die CEMA schlägt jetzt vor, die Straßensicherheit der Traktoren durch eine praktische und wenig aufwendige Maßnahme zu verbessern: Ausrüstung der Traktoren mit reflektierenden Streifen zur besseren Erkennbarkeit. Mehrere Untersuchungen zeigen, daß für wenige Euro eine bessere Erkennbarkeit der Trecker bis zu 70 Unfälle im Jahr vermeiden würde. 70 wahre Leben, die – so hoffen wir – die endgültige Entscheidung der europäischen Regulatoren hierzu erleuchten sollten.

Terminkalender

10. Januar 2017, Europäisches Parlament, Brüssel

GAP – Arbeitsessen mit MdEP Karl-Heinz FLORENZ, Begrüßung durch Janez POTOČNIK.

www.elo.org

20. Januar, Berlin

Cork-Deklaration 2.0 – von Überlegungen zu Aktionen

20.-29. Januar, Berlin

Internationale Grüne Woche
www.gruenewoche.de

25. Januar, Reims

9. FFA-Regionalkonferenz
www.forumforagriculture.com

7. Februar, Europäisches Parlament, Brüssel

Intergroup „Biodiversität, Jagd, ländlicher Raum“
www.elo.org

27.-29. März, Brüssel

3 Tage um FFA 2017
(nur für ELO-Mitglieder)
www.elo.org

28. März, Brüssel

10. Forum zur Zukunft der Landwirtschaft
www.forumforagriculture.com

